



Marek Brandt

Elektronik, FX, Synth
www.marek-brandt.de

Fabian Niermann

Sopransaxophon, Tenorsaxophon, präparierte Klarinette
www.pioniermann.de

Inka Perl

Objekte, Echtzeit-Animation, Bilder
www.inskopia.de

www.privatelektro.de/radiolux.html

Veröffentlichungen:

Radiolux „magnetic flux“ [Album; 2014]
Phonophon „5 Year Archive“ [Compilation; 2014]
Institute For Alien Research „Get Out“ [Compilation; 2014]

Kontakt und Booking:

radiolux@privatelektro.de
Marek Brandt [Labelchef] 0177-6617165
Fabian Niermann 0178-4723869

Konzerte:

14.11.2014	D	Leipzig	JazzDateFestival
11.10.2014	D	Leipzig	Pöge-Haus
26.09.2014	D	Jena	Jazzmeile Thüringen
23.08.2014	F	Mouliherne	Festival Les Arts Direct
21.05.2014	D	Leipzig	nato (as part of NIL)
18.05.2014	D	Berlin	Quiet Cue
17.05.2014	D	Frankfurt/M	Phonophon
10.05.2014	D	Leipzig	NuR

19.04.2014	D	Buscha	Kunsthof
22.03.2014	D	Saarbrücken	Atelier
27.07.2013	D	Leipzig	Loopart Festival
03.05.2013	D	Halle/S	Gravity
17.04.2013	PL	Breslau	Druga Fala
16.04.2013	PL	Warschau	Eufemia
15.04.2013	PL	Krakau	Literki
14.04.2013	D	Dresden	Blaue Fabrik

RADIOLUX

Das Wort Improvisation stammt vom lateinischen improvisus her und bedeutet unvorhergesehen, unvermutet, ohne Vorbereitung. Improvisation ist eine Haltung auf das Überraschende hin, eine Einstellung zum Miteinander – und umschreibt damit auch etwas, was es so noch nicht gibt. Improvisation siedelt im Zwischenraum zwischen Denken und Handeln, zwischen Erdachtem einerseits und Erhandeltem, Erfühltem andererseits, ist Prozess, Spiel, Offenheit, Öffnung. Die Improvisation lebt davon, zwischen Geordnetem und Ungeordnetem, Strukturiertem und Unstrukturiertem, Vorbereitetem und Unvorbereitetem hin und her zu wechseln. Das „Ding“ wiederum kommt vom althochdeutschen „thing“, dem Wort für „Versammlung“, „Gericht“, wo eine gemeinsame Sache zum Austrag kommt. Die Dinge liegen also nicht einfach da, sie nehmen teil, eigenwillig, mitunter aufsässig, tragen an unseren menschlichen Angelegenheiten mit.

In den audiovisuellen Performances von Radiolux, die in der Formation von Inka Perl, Marek Brandt und Fabian Niermann auftreten, kommen auf seltsame, überraschende Weise die Versammlung, Handlung von Dingen, Klang und Ton im Feld der Improvisation zusammen. Das Flüchtige, Fließende, sich in Veränderung Befindende, das sich in Vorgängen und Ereignissen vollzieht, wird zum vielsinnigen Ereignis. Im offenen, wechselseitigen Zusammenspiel der Dinge und

Menschen mit ihren Instrumenten entstehen dichte, freie Kompositionen, beflügelt von wechselseitiger Stimulation und Inspiration. Radiolux sendet life. In einem Raum, der sich durch permanente Variation verschiebt, scheint die Ordnung der Sinne außer Kraft: Zu hören sind meist kleine, unscheinbare Gegenstände, zu sehen sind Klänge und beides geht im Spiel und Widerspiel ineinander, kollidiert, stößt sich ab, zieht sich an. Radiolux versendet die Akustik der Materie, die Optik der Klänge, der Sender ist die materialisierte Kommunikation. Schnelles verbindet sich mit Langsamem, Bewegung mit Stillstand, Ferne mit Nähe. In der Verflechtung von Bild und Klang geht es nicht um wechselseitige Illustration – das, was man sieht liegt nicht in dem, was man hört, was man hört sucht man vergeblich in den Bildern. Im gesteigerten Hören, im fließenden Schauen werden in den vielschichtigen Montagen aus Tönen, Bildern, Handlungen die geheimen Synästhesien von Wahrnehmung und Klang erkundet. In der Passage vom Einen zum Andern eröffnen sich flüchtige ephemere Stimmungen, Klangbilder, Bilderklänge. Subtil und souverän, sanft und widerborstig betreibt Radiolux die Auflösung von eingespielten Regeln, destabilisiert gewöhnliche Sichtweisen, eingeübte Hörmuster. Der Klang- und Bildraum wird zu einem mobilisierten, mobilisierenden Ort, der immer wieder neue Transitorien zwischen Betrachten und Hören, zwischen Anschauung und Denken, zwischen den vielfältigen Ebenen der Inszenierung entfaltet.

Leipziger Volkszeitung, 22. Oktober 2014

„Wir werden noch im Stadion spielen“

Inka Perl vor dem morgigen Nato-Konzert über die Massentauglichkeit der Bild-Ton-Kunst von Radiolux

Den Musikern wird es vor dem Konzert in der Nato morgen Abend so gehen wie gewöhnlicherweise dem Publikum: Was passiert, wissen sie nicht. Bildermacherin Inka Perl gehört mit Marek Brandt und Fabian Niermann als Radiolux zum Netzwerk für Improvisation Leipzig (NIL), das dort auftritt. Mitte November veröffentlicht das Trio sein Debütalbum. Wir haben Inka Perl gefragt, was die Bild-Ton-Geschichten von Radiolux ausmacht.

Sie kommen zwar aus Leipzig, sind hier aber selten zu erleben. Warum?

In der eigenen Stadt zu spielen, führt unweigerlich dazu, dass Freunde und Bekannte zum Konzert kommen, die oft aus menschlichen Gründen Fan sind. Wir wollen unsere Ideen natürlich auch dem internationalen Publikum präsentieren, das ist sehr spannend, und wir haben ja bei unseren Auftritten kein Sprach- oder Text-Problem. Außerdem bringen die Reisen neue Inspirationen und Ideen mit nach Hause und später wieder auf die Bühne. Jetzt freuen wir uns natürlich aber auf die Konzerte hier vor Ort!



Inka Perl, Marek Brandt und Fabian Niermann (von links). Foto: Marek Brandt

Wie massentauglich ist Ihre bebilderte Musik?

Einer unserer Tracks heißt zwar „Mainstreamsocke“, aber die Aufführungen sind wohl eher für Liebhaber des Außergewöhnlichen. Bisher gab es sehr positiv

überraschte Gäste bei unseren Konzerten, die sehr inspiriert waren von unseren – zum Teil ja auch sehr humorvollen – Bild-Ton-Geschichten. Wir prophezeien, dass wir noch im Stadion spielen werden ...

Na, hoffentlich! In welches künstlerische Genre würden Sie sich selbst einordnen?

Da gibt es wohl nicht die eindeutig passende Schublade, audiovisuelle Performance oder aber auch Experimental, Jazz, Elektronik ... Das besondere Merkmal ist eben das Gegenseitige. Ich reagiere mit meinen Bildern intuitiv auf die Musik, und die Musiker lassen sich vom Bild inspirieren.

Mitte November erscheint Ihr erstes Album. Wie haben Sie das Problem mit den nicht zu hörenden Live-Animationen gelöst?

Nun, so ganz stimmt das nicht, denn bei der Aufnahme des Albums war ich ja mit meiner Bildebene dabei. Das heißt, die Live-Animationen sind schon irgendwie zu hören, denn die Musiker haben sich beim Spielen darauf bezogen. Wir woll-

ten aber keine DVD produzieren, da die das Live-Erlebnis nur sehr ausschnitthaft wiedergeben würde. Stattdessen habe ich mit meinem Bildmaterial, also den Objekten und Dingen, welche ich auch auf der Bühne verwende, ein umfangreiches Booklet gestaltet, welches es sowohl digital beim Download des Albums als auch beiliegend in der limitierten CD-Version geben wird.

Interview: Bert Hähne

f NIL mit Radiolux sowie Micha Breitenbach, Peter Gotterbarm, Simone Weifenfels und Gästen, morgen, 20 Uhr, Nato (Karl-Liebknecht-Straße 46), 12/8 Euro; Radiolux sind zudem am 14. November, 20 Uhr, beim Leipjazzig-Festival „Jazz-Date“ im Plan B (Härtelstraße 21) zu erleben. Bevor das

Debütalbum erscheint, ist bereits jetzt Inka Perls Kunst-Kalender „Paar-Weisen“ erhältlich: privatelektro.de/radiolux.html, www.calvendo.de/galerie/paar-weisen.



Jazzler überspielen alle Grenzen

Von morgen bis Samstag ruft die Initiative LeipJazzig zum spannenden JazzDate in den Plan B

VON MARK DANIEL

Es ist eine Verabredung, die Folgen haben könnte. „JazzDate“ nennt die Initiative Leipziger Jazzmusiker LeipJazzig ihr neues Festival, das morgen beginnt sich als ein Knotenpunkt mehrerer künstlerischer Wege etablieren soll. Video, Lyrik und Steptanz treffen auf Musik zwischen Experiment und Tradition. „Einige sehr spannende Sachen“ kündigt Festival-Organisator Thomas Moritz für die drei Tage im Plan B an.

Zu Beginn steht Moritz als Kontrabassist selbst auf der Bühne, und zusammen mit Michael Breitenbach (Saxofon), Wolfram Dix (Drums) und Vorleser Jörg Maaß wird's gaga. Nach der Produktion „Otto Mops kotzt“ stellt die Formation erneut eine Verbindung zu Texten von Sprach-Dadaist Ernst Jandl her. „Eile mit Feile“ heißt die unorthodoxe Reise durch Landschaften und Klang. Im Anschluss bleiben Dix und Moritz gleich auf der Bühne, um im zweiten Teil mit Pianist Stephan König und Steptänzer Sebastian Weber Bodypercussion mit Königs Kompositionen zu verknüpfen.

Für Improvisation in Ton und Bild sorgen Radiolux am Freitag – Inka Perli zaubert mit Licht, Animationen und Bildern, Marek Brandt an der Soundelektronik und Fabian Niermann (Saxofon, präparierte Klarinette) liefern akustische Flächen dazu. Danach begibt sich das Leipziger Saxofon Quartett mit Gästen in den „Rausch der Tiefe“ via Jazz, Gershwins „Drei Preludes für Klavier“ und Bearbeitungen ungarischer Folklore.

Am Samstag wagt sich das Lora Kostina Trio an die Verknüpfung von Richard-Wagner-Wucht mit Jazz: Kostina (Klavier), Franz Schwarzna (Kontrabass) und Stan Neufeld (Schlagzeug) transportieren die musikalischen Ideen des großen Komponisten in eine andere Welt; anschließend legt bei „Sensor Plus“ Schauspieler und Sprecher Christian Steyer seine Stimme über Improvi-



Improvisation in Ton und Bild: Radiolux treten am Freitag im Plan B auf.

Foto: pr



Planer und Musiker in Personalunion: Thomas Moritz.

Foto: Christian Engert



Transportieren die Musik von Richard Wagner in eine andere Welt: Lora Kostina, Stan Neufeld und Franz Schwarzna (v. l.).

Foto: pr

sationen der Solisten Lothar Fiedler (Gitarre, Live-Elektronik, Tapes) und Heiner Reinhardt (Bassklarinette), die lustvoll Dissonanzen und radikale Brüche

verursachen. In der Tat, eine Menge spannender Rendezvous. Und wenn das Publikum Feuer fängt, werden weitere folgen.

JazzDate von morgen bis Samstag, jeweils ab 20 Uhr im Plan B, Hätelstr. 2f; Karten unter post@leipjazzig.de oder Tel. 0341 2610330.

Gewandhaus-Magazin, Nr. 84, 4/2014



Kommt zum Jazz-Date: Radiolux

Im Spannungsfeld von Musik und Video-Kunst bewegt sich das Konzert der Leipziger Band »Radiolux« beim Herbstfestival »Jazz-Date« im »Plan b«. Radiolux musiziert digitale und analoge Sounds und kombiniert diese mit Objektvideos. Marek Brandt und Fabian Niermann entlocken ihren Instrumenten (Saxophon, präparierte Klarinette, Synthesizer) eindrucksvolle Klänge und Geräusche, mit denen Inka Perl Objekte animiert und per Video zum Leben erweckt. Die Improvisationen zwischen analogen Instrumenten und digitalen Klängen reagieren live auf die Bilder, die sich wiederum der Musik entsprechend entwickeln.

13. November, 20 Uhr
www.leipjazzig.de

GEHEIMTIPP LEIPZIG

NICHTGESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN FÜR LEIPZIGER UND GÄSTE

Sonntag - 23. November 2014

START ANSEHEN BÜCHER FOTOMOTIVE HISTORIE LEUTE SCHÖNE PLÄTZE VERANSTALTUNGEN ESPAÑOL ÜBER UNS

SUCHE

suchen

KATEGORIEN

Ansehen
Bücher
Español
Fotomotive
Historie
Leute
Schöne Plätze
Veranstaltungen

ARCHIV

November 2014 (8)
Oktober 2014 (8)
September 2014 (8)
August 2014 (8)
Juli 2014 (7)
Juni 2014 (8)
Mai 2014 (7)
April 2014 (7)
März 2014 (8)
Februar 2014 (8)
Januar 2014 (8)
Dezember 2013 (7)
November 2013 (7)
Oktober 2013 (8)
September 2013 (9)
August 2013 (7)
Juli 2013 (8)
Juni 2013 (7)
Mai 2013 (7)
April 2013 (7)
März 2013 (10)
Februar 2013 (10)
Januar 2013 (8)
Dezember 2012 (8)
November 2012 (7)
Oktober 2012 (9)
September 2012 (8)

« Tschau, Robotron!

Frankfurter Ampel »

RADIOLUX MIT PREMIERE

Ein Trio aus unserer Stadt feiert am Abend des 27. Juli beim LoopArt-Festival in der Wasserstraße 18 seine Leipzig-Premiere. Am See im wunderschön romantischen **KAOS-Gelände** wird es den Kontrast zu den anderen beteiligten Bands bzw. Projekten liefern. Die kommen nämlich sämtlich mit Frauengesang, während **Radiolux** auf die Stimme verzichten und stattdessen Brachiales mit Bildern kombinieren.

Radiolux sind seit Anfang dieses Jahres in der Formation **Inka Perl**, **Marek Brandt** und **Fabian Niermann** zusammen, sie bringen selten Erlebtes auf die Bühne. Die Leipziger improvisieren für Ohren und Augen, d.h., ihre Musik reagiert auf die Bilder und die Bilder ihrerseits wieder auf die Musik. Inka Perl bedient ein optisches (!) Instrument, Marek Brandt die elektronischen und Fabian Niermann Saxofon und präparierte Klarinette.

Im Frühling reiste die Truppe nach Polen und gab Konzerte in Breslau, Krakau und Warschau, außerdem spielte sie in Dresden und Halle. In Leipzig noch nicht. Ihren Namen haben sie von einem **Flohmarkt-Köffchen**, in dem Inka Perl ihre Utensilien von Auftritt zu Auftritt transportierte, bis diese Utensilien zu viel und das Köffchen mit dem Schriftzug **Radiolux** zu klein wurden.

Die an der **HGB** (Hochschule für Grafik und Buchkunst) ausgebildete Medienkünstlerin baut auf der Bühne Bilder zusammen, und die werden in den Augenblicken ihres Entstehens von einer Kamera auf eine Leinwand übertragen. Zwar bekommt man da keine konkreten Geschichten gezeigt, beim Zuschauen und Zuhören jedoch fallen einem trotzdem welche ein. Erst recht an einem Sommerabend am See (zu KAOS, Wasser, Wasserstraße siehe auch unseren Beitrag "Rumlungern & Genießen" vom September 2012).

Fotos: Marek Brandt

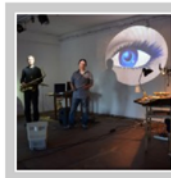
Radiolux zum Sehen: <http://youtu.be/UIDJ9CyPTWM>

Radiolux zum Hören: https://soundcloud.com/radiolux_le

LoopArt-Festival: <http://www.kaos-kultursommer.blogspot.de/p/loopart-festival.html>



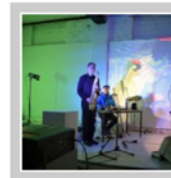
Radiolux



Radiolux



Radiolux



Radiolux

NEUESTE ARTIKEL

Länderspiel in Stötteritz
In der Winkelgasse
Hinweise zum Ausgehen (Termine)
Die Übernachtungspothke
Leipziger Giebel II
Auch fürs Smartphone
Leipziger Giebel I
Kneipenrundgang Ost
Lost Places verschwinden
Im Eisenbahnmuseum II
Ein Sonntag am Kulki
Der fabelhafte Stadtkalender
Saisongfinale im Scheibenholtz
Ab in die Gartenkneipen VII
Rückblick aufs Westpaket

UNSERE SEITEN BEI

Facebook
Twitter

VERWANDTE LINKS

BLITZ! Stadtmagazin
Weltneist
Heldenstadt
La estanteria alemana
Leipzig-Lexikon
Leipziger Internet Zeitung
PRO LEIPZIG
Leipziger Gose
Unterwegsblogger

SCHLAGWORTE

Anger-Crottendorf
Bahnhof Brühl Burghausen
Böhltz-Ehrenberg
Connewitz Esterstausee Español
Eutritzsch
Geheimtipp Gohlis
Gose Graffiti Grünau Hotel
Merkur Kirche Krostitz
Kulkwitzer See Leipzig